



# sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Juli-Ausgabe

26/73



## Blumen für unsere Aktivisten

Anlässlich des Tages der Bereitschaft im Ferienobjekt „M. I. Kalinin“ wurden als Aktivisten der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet:

Alfred Blume, Bauleiter  
Irmgard Weißbrot, stellvertretende Wirtschaftsleiterin  
Karl Weißbrot, Wirtschaftsleiter

Joachim Horn, Bereichsleiter V  
Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Foto: Ph.



## Kurz und knapp

### Gastgeschenke

20 FDJler aus dem Werkteil Röhren fertigen Gastgeschenke an. Durch die persönlichen Gespräche konnten im Werkteil R 3 Jugendliche für die Freie Deutsche Jugend gewonnen werden.

### Beste Gruppe der APO Diode

In Auswertung des Wettbewerbs der Parteigruppe um den Wimpel „Beste Gruppe der APO Diode“ errang die Parteigruppe D/DT unter Führung des Genossen Fiebig den 1. Platz. Die Genossen Gerda Grun, Inge Schmidt und Siegfried Seibt beendeten ihren Ein-Jahres-Lehrgang an der Betriebsschule für Marxismus-

Leninismus „Mit gutem Erfolg“. Ihnen allen unser besonderer Dank und unsere Anerkennung für die gezeigten Leistungen bei der Erhöhung der Kampfkraft der APO.

### KDT-Arbeit

In vier Arbeitsgruppen der Betriebssektion der KDT bearbeiten 34 Mitglieder methodische und technische Probleme und führen sie einer Lösung zu.

### Beschluß der 2. Betriebskonferenz

Am 4. Juli 1973 fand im WF-Kulturhaus die 2. Betriebskonferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität statt. Das Referat hielt Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor. Genosse Felix Eliaschewitz, Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, nahm als Gast teil.

So haben wir den Plan im Monat Juni erfüllt

**WF insgesamt**  
103,8 Prozent

**T** 129,8  
Prozent

**K** Umsatzplan  
107,2 Prozent

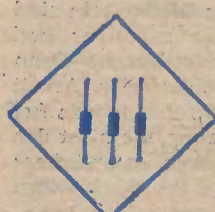
**F** 78,9  
Prozent



106,3  
Prozent



101,2  
Prozent



101,3  
Prozent



100,3  
Prozent



## das argument

## Friedliche Koexistenz — mehr als nicht Krieg

Die friedliche Koexistenz beinhaltet den objektiven Zustand des Nebeneinanderbestehens von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Der objektiv-reale Zustand des Nebeneinanderbestehens von sozialistischen und kapitalistischen Staaten ist die notwendige Konsequenz der ungleichmäßigen ökonomischen, politischen Entwicklung der imperialistischen Staaten. Die Politik der friedlichen Koexistenz hat den Kampf um Frieden zum Inhalt. Sie hat die ununterbrochene Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der Kräfte des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus sowohl zur Voraussetzung als auch zum Ergebnis.

Weitere Beweise der ständigen Be-

mühungen des sozialistischen Lagers, an der Spitze die Sowjetunion, um Frieden in der Welt gaben die Besuche des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Breschnew, in den USA und Frankreich. Die Gespräche haben gezeigt, daß man auch bei Verhandlungen mit Regierungen von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung — ohne dabei den Klassenstandpunkt zu verlassen — zu Ergebnissen gelangen kann, die den Interessen beider Seiten entsprechen.

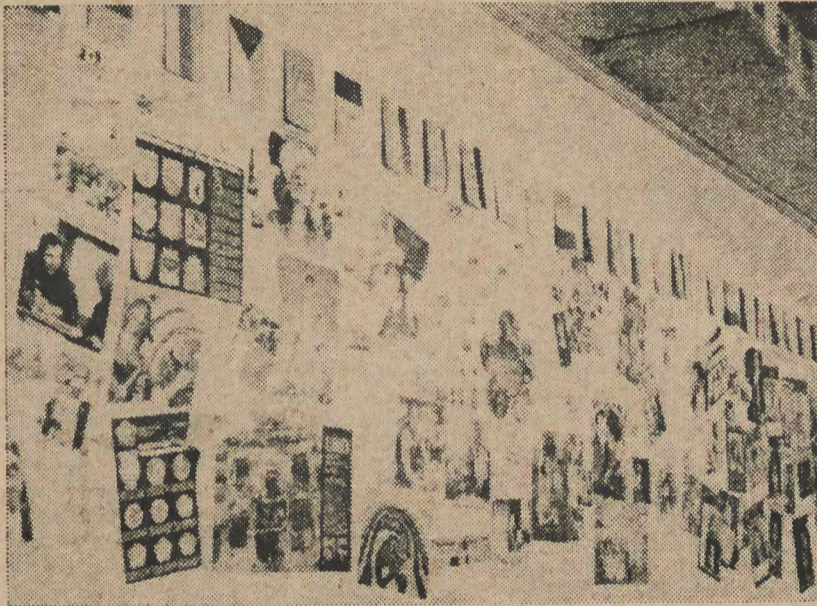
Allein das in den USA unterzeichnete Abkommen über die Verhütung eines Nuklearkrieges trägt dazu bei, das vom XXIV. Parteitag der KPdSU verkündete Ziel zu verwirk-

lichen, einen dauerhaften Frieden auf der Welt zu erreichen.

Es ist offensichtlich, daß eine Festigung der französisch-sowjetischen Zusammenarbeit nicht nur den beiden Ländern nützt, sondern daß sie auch einen bedeutenden Beitrag für die Herstellung neuer Beziehungen zwischen allen Ländern unseres Kontinents darstellt.

Die Besuche Leonid Breschnews in Washington und Paris zeugen davon, daß die Außenpolitik der Sowjetunion den Interessen aller Völker entspricht. Vor allem dank dieser Politik vollzieht sich in den internationalen Beziehungen jetzt eine tiefgreifende Wandlung.

**Herbert Kleindienst**  
Parteilinie 3, APO Röhre



## Vorbereitungen zu den X.

Aus dem Werkteil Bildröhre beteiligen sich 23 Kollektive an der Ausschmückung der Arbeitsräume und Gestaltung der Wandzeitung zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele. Eine erste Auswertung fand durch die Wettbewerbskommission im Werkteil Bildröhre statt. Für die beste Ausgestaltung konnte das Kollektiv „VIII. Parteitag“ ermittelt werden. Unser Foto zeigt die Ausschmückung des Ganges. Die weiteren Plätze konnten die Kollektive „Spartacus“ und „Junge Sozialisten“ belegen.

## Öffentlicher Dank und Anerkennung aus dem Werkteil Diode

DG 1 — Für die einwandfreie und sehr schnelle außerplanmäßige Reparatur unserer Spitzenmagazine möchten sich die Brigaden „Ernst Thälmann“ und „Neue Technik“ beim Kollegen Meißner, Abteilung DT 3 und seinem Kollektiv recht herzlich bedanken.  
DG 2 — Ein Dankeschön richtet das

Kollektiv „25. Jahrestag des FDGB“ für die ausgezeichnete sozialistische Hilfe an die Kolleginnen Paraljov und Laskowski aus dem Kollektiv „Neues Leben“, der Kollegin Eichholtz und des Kollegen Rütze aus dem Kollektiv „Elektronik II“.

DM 1 — Den Kolleginnen Hildegard Paul, Herta Kobiersky, Wanda Bach,

Käte Stern und Ursula Götz aus der Sichtkontrolle gilt ein besonderer Dank für ihre vorbildliche Arbeitsleistung bei der Kontrolle des verstärkt anfallenden F 53. Des weiteren können die vorbildlichen Arbeitsleistungen der Kollegin Dorit Rein, Marianne Pantel und Ruth Messerschmidt gelobt werden.



fehlerluchs

## Fehlerfreie Arbeit — Sache jedes einzelnen!

Die Verbesserung und Sicherung der volkswirtschaftlich optimalen Qualität unserer Erzeugnisse bei ständiger Senkung der Kosten ist eine schwierige Leitungsaufgabe; sie setzt eine kollektive Zusammenarbeit aller Leiter und Mitarbeiter im Betrieb voraus.

Erreichbar ist dieses Ziel nur, wenn jeder am Reproduktionsprozeß Beteiligte in seinem Aufgabengebiet mit der erforderlichen Qualifikation und einer positiven Einstellung zur Arbeit die ihm übertragene Tätigkeit ausführt und darüber hinaus auch dafür sorgt, daß seine Kollegen in gleicher Weise arbeiten. Hier soll das Bewußtsein jedes einzelnen zu seiner Verantwortung als Teil des Gan-

zen angesprochen werden. Vielfach existiert noch die Auffassung bei Kollegen, daß sie für die von ihnen in einer niedrigen Lohngruppe ausgeführten Arbeiten keinerlei Verantwortung für die Qualität ihrer Arbeit tragen. Bedeutet das, daß Arbeiten, ausgeführt in niedrigen Lohngruppen, einfach arbeiten ohne denken ist? Sichtkontrollen und der Umgang mit einfachen Meßmitteln sind hier ohne weiteres zumutbar und auch unbedingt erforderlich! Denn das System der fehlerfreien Arbeit versteht unter einem Fehler jede Art von Arbeitsausführung, die nicht den Qualitätsanforderungen entsprechen; es bezieht also jeden Werkträger ein, unabhängig von seiner Lohn-

gruppe. Fehlerhafte Arbeitsausführung bedeutet Nacharbeit bzw. Ausschuß, der letztlich zu Lasten unseres ganzen Werkteils geht. Dieser Prozeß der Einbeziehung eines jeden einzelnen sein Teil Verantwortung zur Gewährleistung eines fehlerfreien Produktionsablaufes klar gemacht und übertragen wird.

Hinzu kommt die Bereitschaft jedes Kollegen, alle selbst oder auch von anderen verursachten Fehler aufzudecken, zu analysieren und zu beheben, um unser gemeinsames Ziel „Fehlerfreie Arbeit“ erreichen zu helfen.

**Oswald**

## Für Agitatoren und Propagandisten

Freitag, 13. 7. 1973,  
19.00—20.00 Uhr:

## Die zweifelhafte Entdeckung der Moral

Wiederholung (ebenfalls auf vielfachen Wunsch) einer Dokumentation über die jüngste SPD-Forderung nach einer sogenannten Verbesserung der Lebensqualitäten innerhalb der imperialistischen Gesellschaft in der BRD.

## Entwicklungsländer im Spannungsfeld imperialistischer Rivalität

Eine dokumentarische Betrachtung über neokolonialistische Bestrebungen und das Bemühen junger Nationalstaaten, ihren eigenen, nicht-kapitalistischen Entwicklungsweg zu gehen.

Montag, 16. 7. 1973,  
19.00—20.00 Uhr:

## Gewerkschaftsalltag heute ...

Fragen, Aspekte, Probleme im Gespräch mit der stellvertretenden Vorsitzenden des FDGB-Bundesvorstandes, Prof. Dr. Johanna Töpfer. Eine Sendung zur Unterstützung der Schulen der sozialistischen Arbeit.

## Psychologie und bürgerliche Propaganda

Eine Betrachtung von Prof. Dr. Kaiser über die raffinierte Ausnutzung psychologischer Erkenntnisse für die moralische Aufrüstung in imperialistischen Staaten.

## Lehrgang zu Problemen der WAO

Der Bezirksverband der KDT führt unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Jeahn in der Zeit vom 6. 9. 1973 bis Juni 1974 einen Lehrgang zu Problemen der WAO in Form eines kombinierten Fern- und Direktstudiums durch. Dabei ist u. a. innerhalb des Lehrganges eine direkte zweiwöchige Lehrveranstaltung über die Gebiete „Messen und Bewerten der Faktoren der Arbeitsumwelt“, vorgesehen.

Es finden wöchentlich jeweils donnerstags von 8.00—16.00 Uhr direkte Lehrveranstaltungen statt, auf denen solche Wissensgebiete wie Arbeitsphysiologie, Soziologie, Arbeitspsychologie, mathematische Entscheidungsvorbereitungen, Arbeitsmethodengestaltung, maßliche Gestaltung des Arbeitsplatzes, Arbeitsnormung, Arbeitsklassifizierung, Erarbeitung von Lohnformen und Anwendung der WAO auf dem Gebiete der Verwaltungs- und Leitungstätigkeit vermittelt werden.

Der Teilnehmerkreis soll sich nach den Ankündigungen des Bezirksverbandes der KDT aus Leitern und Mitarbeitern der Abteilungen „Wissenschaftliche Arbeitsorganisation“, in den Betrieben, VVB und Ingenieurbüros zusammensetzen. Die Teilnehmergebühr beträgt 570,00 M; für Mitglieder der KDT 430,00 M. In beiden Fällen sind etwa 50,00 M für Studienmaterial hinzuzurechnen. Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes wenden sich in Übereinstimmung mit ihrem zuständigen staatlichen Leiter an den Kollegen Dr. Ladwig, FT 3, Telefon: 29 23.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit



## sozialistische integration

### VR Bulgarien

Sozialistische Integration im Tagebau „TROJANOVO-3“ in Aktion. Die Mitglieder der sozialistischen Brigade Ivan Stojanov (hier 2. v. r.) arbeiten im Braunkohlentagebau „TROJANOVO-3“, der zum bedeutendsten Kohle- und Energiezentrum Bulgariens MARIZA-Ost (Bezirk Stara Sagora) gehört. Die Lagerstätten werden hier auf drei Milliarden Tonnen geschätzt. Die hier eingesetzten Großgeräte kommen aus der DDR, der UdSSR und der CSSR. Die wichtigste Energiebasis des Landes sind die Braunkohlevorkommen in Südbulgarien. Die Energieerzeugung soll von gegenwärtig 19 Milliarden auf 31 Milliarden Kilowattstunden bis zum Jahre 1975 steigen.



### Plandiskussion 1974

#### aus dem parteileben

## Fünf Prozent weniger Ausschub — ein harter Brocken

„Unsere Stellung in der Welt hat sich weiter gefestigt, unser Ansehen als sozialistische Deutsche Demokratische Republik ist dank der zielstrebigsten Politik der sozialistischen Bruderländer mit der SU an der Spitze entscheidend gestiegen. Das beweisen uns die einlaßbegehrenden Abgesandten vieler Länder, für deren Regierungen wir bisher nicht existent waren und die heute an unsere Tür klopfen.“

Abteilungsleiter Kollege Gliesche wertete in der Plandiskussion am 26. Juni 1973 in kurzer Form die 9. Tagung aus, wobei die Schlussfolgerungen für den Bereich im Mittelpunkt standen. So entspricht der Standpunkt des Kollektivs, keine Rückstände — und wenn es „nur“ einige Tausend Mark Warenproduktion sind — zuzulassen, den Forderungen der 9. Tagung.

Der Monatsabschluß Juni wird in der Planerfüllung für die Montagebereiche günstiger sein. Auch die nachgezogene Auslieferung der

„Narva“-Position wirkt sich positiv auf das Abteilungsergebnis aus.

1974 steigt der Export auf über 30 Millionen Warenproduktion, und RV 3 hat an diesen Leistungen für unsere Volkswirtschaft einen echten Anteil. Notwendige Rationalisierungsmaßnahmen stehen also auf der Tagesordnung. Kollege Gliesche dankte den Kollegen Einrichtern für die durchgeführten Umrüstungen, die von ihnen zum größten Teil nach der Schichtarbeit bewältigt worden sind. „Gute Qualitätsarbeit setzt auch für unsere Zulieferer höhere Maßstäbe. So sind zum Beispiel Glasringe nicht maßhaltig. Bruch und Mehrarbeit sind die Folgen.“ In der Diskussion stand die notwendige bessere Qualität der Zulieferungen, aber auch der eigenen Arbeit im Mittelpunkt.

„Wir werden die Fehler analysieren und eine Änderung anstreben“, betonte Kollege Gliesche.

Um den Ausschub um fünf Prozent zu senken, ist eine Menge Arbeit und eine Fülle guter Ideen notwen-

dig. Ein Erfahrungsaustausch mit dem Kooperationspartner wird durchzuführen sein. Insbesondere für die langjährigen Einrichter als aktive Neuerer gibt es eine ganze Menge Arbeit. Geht es einerseits um eine rationellere Fertigung, so sind notwendige Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen gleichfalls Bestandteil der Neuereraufgaben. Das trifft für die Lärminderung genauso zu wie für die Frischluftversorgung besonders in den Sommermonaten.

Der Anfang der Plandiskussion 1974 ist getan. Jetzt gilt es, die Ideen und Vorschläge auszuwerten und in die Tat umzusetzen.

Ph

Liebe Genossin  
Ulla Eichhorn!



Anlässlich der Mitgliederversammlung der Parteiorganisation der APO Bildröhre sprechen wir Dir den Dank und die Anerkennung für Deine geleistete Arbeit als Jugendfunktionär aus.

Durch Deine einsatzbereite, aktive und schöpferische Tätigkeit im Rahmen der AFO Bildröhre hast Du wesentlich dazu beigetragen, daß die führende Rolle der Partei im Jugendverband erhöht wurde. Wir wünschen Dir in dieser Tätigkeit weiterhin viel Erfolg und persönliches Wohlergehen.

APO-Leitung  
Steinmüller  
Sekretär

## Dank für gute Leistungen

Am 21. Juni 1973 haben wir den Plan des ersten Halbjahres 1973 erfüllt. Unser Dank dafür gilt allen Kollegen, denn nur durch die gute Arbeit und die Anstrengungen aller ist es möglich gewesen, die Erschwernisse durch die ungenügende Materialbereitstellung zu überwinden.

In der Endfertigung des Werkteiles Bildröhre haben bereits alle Briga-

den die Plandiskussion 1974 abgeschlossen.

Die Ausgestaltung der Tafeln und Räume anlässlich der Weltfestspiele wurde in der Mehrzahl der Kollektive vorgenommen. Besonders hervorzuheben sind hier die Polierer „Brigade VIII. Parteitag“, 5. Geschoß.

Die Kollektive der Kontrollorgani-

sation leisteten eine gute gesellschaftliche Arbeit. Die Kontrollgruppe 1 gestaltete die Arbeitsplätze, die Kontrollgruppe 2 die Wandtafel und die Kontrollgruppe 3 den Frühstücksraum aus.

Die Kollegin Ingrid Schilling, BP 3 erhielt für ihren Einsatz im Kollektiv „Luna 9“ eine Belobigung. Auch der Kollegin Scherer,

PBS 3, gilt unser besonderes Lob für ihre gezeigten Leistungen in den letzten beiden Monaten.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4508, Telefon: 635 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.



Das aktuelle  
„WF-Sender“-Interview  
heute mit Genossen  
Erdmann Reimer,  
Leiter des  
Zentralen Pionier-  
lagers „M. I. Kalinin“  
am Frauensee

## „Immer lebe die Sonne“

Redaktion:  
„Genosse Reimer, das Zentrale Ferienobjekt „M. I. Kalinin“ hat 1973 eine besondere Aufgabe?“

Genosse Reimer:  
„Die Bedeutung des Zentralen Pionierlagers „M. I. Kalinin“ im Feriensommer der X. Weltfestspiele kommt darin zum Ausdruck, daß in diesem internationalen Sommerlager die besten Thälmannpioniere der Hauptstadt der DDR sich auf ihre Teilnahme an der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“ während der Weltfestspiele vorbereiten. Pionierdelegationen aus fünf Bruderländern werden sich davon überzeugen, wie sich die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik als würdige Gastgeber gegenüber den Abgesandten der Kinder und Jugendlichen der Welt zu ihrem machtvollen Bekenntnis für „antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft“ vorbereiten. Damit ist aber die Aufgabe des Zentralen Pionierlagers „M. I. Kalinin“ im Feriensommer nicht erschöpft. Ein weiterer Höhepunkt wird der Aufenthalt der „Delegation des Leninischen Komsomol und seiner Pionierorganisation des 4. Schülerfreundschaftszuges sein. Sie werden gemeinsam mit 700

Thälmannpionieren der Hauptstadt frohe und erlebnisreiche Ferientage verbringen. Natürlich soll der Erfahrungsaustausch der Thälmannpioniere mit ihren sowjetischen Freunden helfen, den Höhepunkt des kommenden Schuljahres, den 25. Jahrestag der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ mit vielen guten und klugen Ideen vorzubereiten. Vorbereitung auf das neue Schuljahr heißt aber auch, gut erholt, körperlich gekräftigt mit vielen schönen Erlebnissen im Gepäck wieder nach Hause zu fahren. Darum nehmen Sport und Spiel, Singen und Tanzen, das Kräftenessen und der Wettstreit auf allen Gebieten einen breiten Raum ein. Ein Ausdruck dafür werden die kleinen Festivals sein, die wir, ähnlich wie das große Kinderfest in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“ auch in unserem internationalen Sommerlager unter dem Motto „Immer lebe die Sonne“ durchführen werden. Diese kleinen Festivals werden dazu beitragen, daß die Thälmannpioniere ihre Sommerferieninitiative „Festivalalbum“ erlebnisreich und interessant erfüllen.“

Redaktion:  
„Genosse Reimer, unsere Leser würden gern etwas Näheres über die

Vorbereitung des Kinderfestes „Immer lebe die Sonne“ erfahren. Ist das möglich?“

Genosse Reimer:  
„Es ist kein Geheimnis, daß wir uns bemühen, mit dem Kinderfest, das wir das kleine Festival nennen, versuchen wollen, unseren Pionieren zu zeigen, besser gesagt erleben zu lassen, wie interessant und vielfältig das Leben in der Pionierorganisation sein kann. Wir bemühen uns also, in das kleine Festival alle Elemente des interessanten Pionierlebens aufzunehmen. Wir gehen davon aus, daß die Pionierorganisation und auch das Pionierlager nicht eine Organisation, nicht ein Lager für Kinder, sondern der Kinder ist. Damit sei gesagt, daß wir unsere Hauptaufgabe darin sehen, unseren Pionieren Anregungen zu geben, was man machen könnte, und ihnen zu helfen, ihre eigenen Ideen in die Tat umzusetzen. Wir gehen davon aus, den Pionieren und ihren ausländischen Freunden möglichst gute Voraussetzungen für die selbsttätige Gestaltung ihres Ferienlebens zu schaffen. Wir sind aber der Meinung, daß wir ihnen nicht helfen, wenn wir ihnen ein fertiges Programm zum Konsumieren, ähnlich dem Fernsehen, vorsehen. Unsere Pioniere stehen wäh-

rend des gesamten Schuljahres unter einem strengen Plan, dem Lehrplan nämlich. Hier im Lager aber sollen sie die Möglichkeit haben, weitestgehend ihr Leben nach eigenen Wünschen und in eigener Verantwortung zu gestalten. Zurück zu der Frage: Was werden wir unseren Pionieren vorschlagen? Das sind viele Initiativen, die wir in fünf Gruppen einteilen. Natürlich wird das Festival, das zwei Tage einnehmen wird, mit einer Eröffnungsveranstaltung eingeleitet und mit einem Abschlussspiel, mit dem wir gleichzeitig die gesamte Belegung beenden, abgeschlossen. In diese Gruppe gehört eine weitere Veranstaltung, die unser Beitrag zur Verwirklichung der Losung der Weltfestspiele sein wird, nämlich ein internationales Seminar „Die Kinder der Welt klagen den Imperialismus an“. In diesem Seminar werden interessierte Pioniere berichten, welchen Beitrag ihre Pionierorganisation leistet, um den Imperialismus als Todfeind der Kinder zu bekämpfen und den Sozialismus als den Garant einer glücklichen Zukunft für alle Kinder zu stärken. Das wäre die erste Gruppe der zentralen Veranstaltungen. Eine zweite Gruppe, die wir unter

dem Motto „Festivaltreff“ vorschlagen zu gestalten. Höhepunkt dieser Gruppe von Veranstaltungen wird eine Begegnung mit führenden Genossen des Trägerbetriebes sein. Wir denken, daß wir mit dieser Begegnung einen lebendigen Ausdruck der Diskussion zum Entwurf des neuen Jugendgesetzes der DDR gegeben haben. Indem führende Persönlichkeiten der Arbeiterklasse und ihrer Partei sich mit den Kindern treffen und über ihre Probleme sprechen, wird lebendig werden, die Fürsorge von Partei und Regierung für die heranwachsende Generation. In diese Gruppe gehören weiterhin Freundschaftstreffen mit den ausländischen Delegation, ein Wissenswettbewerb „Wer kennt seine Freunde besser?“, wo jeder unter Beweis stellen kann, wie er in der internationalen Lagergemeinschaft sein Wissen über seine ausländischen Freunde erweitert hat. Eine dritte Gruppe von Veranstaltungen umfaßt das Spiel und die künstlerische Selbstbetätigung. Jeder wird aufgefordert sein zu zeichnen, in einer kleinen Druckerei sich Druckerzeugnisse anzufertigen, Tänze mit seinen Freunden einzulernen oder aber zu dichten, zu rezitieren u. a. m. In der nächsten Veranstaltungs-

gruppe ist Knobeln und Konstruieren Mittelpunkt. Hier werden die Freunde aus dem Werk uns zu drei Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Unter den Themen, von der Elektronenröhre zur Halbleitertechnik und der Entwicklung der Fernsichttechnik sprechen die Kollegen der Betriebssektion der Kammer der Technik. Das Fachdirektorat P wird ein Rundtischgespräch gestalten, wo unsere Pioniere über die MMM-Bewegung im Werk informiert werden und sie Anregungen bekommen für ihren Beitrag an der Messebewegung in der eigenen Schule. Natürlich gehören zum Knobeln und Konstruieren auch bei uns mathematische und naturwissenschaftliche Wissensstraßen usw. dazu. Der letzte, aber nicht geringste Bereich des kleinen Festivals umfaßt den Sport und die touristische Betätigung, nämlich die internationalen Lagermeisterschaften. Auch dafür haben wir ein Motto: „Mach mit, bleib fit“. Dazu gehören die Ermittlung der internationalen Meister im leichtathletischen Dreikampf, in der Festivalstaffette, im Staffellauf, Festivalmeile 1973, im touristischen Mehrkampf, im Volleyball, im Kanu und noch vieles, vieles mehr. Insgesamt wird die Lagermeisterschaft

in 18 Disziplinen durchgeführt. Also zusammenfassend, ein umfangreiches Programm, mit dem wir, davon sind wir überzeugt, die Interessen jedes einzelnen Teilnehmers unseres Lagers, treffen werden, damit jedersagen kann, ich habe mich aktiv an diesem kleinen Festival beteiligt.“

Redaktion:  
„Wie kommt im Lager am Frauensee zum Ausdruck, daß „M. I. Kalinin“ Vorbild und Verpflichtung ist?“

Genosse Reimer:  
„Beginnen wir beim Vorbild des Genossen Kalinin. Der Name des Lagers verpflichtet jeden Erwachsenen, egal ob Leitungsfunktionär, Gruppenleiter, Fachfunktionär oder Mitarbeiter auf organisatorischem Gebiet, Kalinins Worte zur Maxime des täglichen Handelns zu machen. „Wer entflammen will, muß selbst brennen“, sagt uns Kalinin. Das heißt für jeden von uns, die wir den Auftrag haben, Kindern frohe Ferientage mit dem Ziel zu gestalten, mit dazu beizutragen, allseitig entwickelte sozialistische Persönlichkeiten zu erziehen, daß jeder durch eine vorbildliche Einstellung zu unseren Teilnehmern und zu seinen Aufgaben Kalinins Worte vorlebt.“

Um das zu konkretisieren, heißt das für jeden einzelnen, daß im Lager ein solcher Ton und Stil im Umgang mit den Pionieren herrschen muß, daß schon dadurch die Achtung der Persönlichkeit des Kindes als einem Glied unserer sozialistischen Gesellschaft zum Ausdruck kommt. Das wird manchmal recht schwer werden, wenn zum Beispiel der Bewegungsdrang und der Unternehmungsgeist der Kinder mit der Ordnung, die in einem Lager von 1000 Personen herrschen muß, in Widerspruch gerät. In dieser alltäglichen Situation wird es sich beweisen, wie weit jeder einzelne Kalinin verstanden hat. Kalinin ist aber nicht nur den Erwachsenen Vorbild. Kalinin ist — und das ist unser Ziel — auch Vorbild unserer Pioniere. Solche Charaktereigenschaften, wie Treue zur Partei, Disziplin, Mut, aber auch Optimismus, sollen unseren Kindern zu erstrebenswertem werden.“

Redaktion:  
„Genosse Erdmann Reimer, für dieses umfangreiche Programm, für all die schönen Aufgaben, die vom gesamten Lagerkollektiv mit Herz und Liebe zu den Kindern erfüllt werden, wünschen wir recht viel Erfolg. Ich danke für dieses Interview.“

## Beschluß

der 2. Betriebskonferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität des VEB Werk für Fernseh-elektronik am 4. Juli 1973

Das Zentralkomitee der SED konnte auf seiner 9. Tagung feststellen, daß es unserer sozialistischen DDR durch die Aktivität der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unter Führung der marxistisch-leninistischen Kampfpartei gelungen ist, bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag erfolgreich voranzuschreiten. Das können wir auch für unseren Betrieb feststellen. Das Kollektiv unseres Betriebes hat in den zurückliegenden Monaten des Jahres 1973 im sozialistischen Wettbewerb hervorragende Leistungen vollbracht. Die Erfolge im Ringen um eine allseitige und kontinuierliche Planerfüllung haben ihre Ursachen vor allem in einer zielgerichteten Arbeit und Initiative der um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ringenden 263 sozialistischen Kollektive unseres Betriebes. Die Verteidigung der Kollektivverpflichtungen für 1973 und der Kampf um die Realisierung dieser Ver-

pflichtungen seit Jahresbeginn zeigten eine qualitative Weiterentwicklung der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“. Allen 263 Kollektivverpflichtungen liegt die Einheit von Politik, Ökonomie, Bildung und der geistig-kulturellen Betätigung zugrunde. Sie sind getragen von dem Willen der sozialistischen Kollektive, alle Kräfte einzusetzen, um die von dem VIII. Parteitag der SED gestellte Hauptaufgabe erfolgreich zu verwirklichen. Ein besonderer Höhepunkt der Abrechnung unserer Leistung sind die X. Weltfestspiele, zu deren Ehren sich die Werktätigen aus unserem Betrieb vielseitige zusätzliche Aufgaben stellten. Unsere 2. Betriebskonferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität hat die bisherige Tätigkeit der sozialistischen Kollektive im Jahre 1973 analysiert und stellt für die weitere Verbesserung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in unserem Betrieb folgende Aufgaben:

1. An erster Stelle der Tätigkeit der sozialistischen Kollektive steht die Sicherung der allseitigen und kontinuierlichen Planerfüllung. Hierzu gehört besonders die Erfüllung der auf dieser Grundlage bis auf die kleinste Einheit aufgeschlüsselten Aufgaben des Jahres 1973 sowie die Führung und Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes. Der Wettbewerb ist monatlich, in den produzierenden Bereichen auch dekadentweise, täglich und möglichst stündlich auszuwerten, damit jedem Werktätigen der jeweilige Stand seiner eigenen Tätigkeit bewußt gemacht wird und er das Wettbewerbsgeschehen entsprechend beeinflussen kann.
2. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität bildet das Hauptkettenglied bei der Erfüllung der staatlichen Zielstellung, weil wir wissen, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität die wichtigste Voraussetzung für die weitere Gestaltung des Sozialismus in der DDR ist. In der Wettbewerbskonzeption für das 2. Halbjahr 1973 haben wir uns im Gegenplan das Ziel gestellt, die geplante Arbeitsproduktivität um 2,4 Prozent zu überbieten. Der Plan der Steigerung der Arbeitsproduktivität im Jahre
3. 1974 wird 113,4 Prozent betragen. Dieser Zielstellung gilt unsere Hauptaufmerksamkeit. Jeder Leiter eines sozialistischen Kollektivs überprüft seine Wettbewerbsverpflichtungen, ob sie dieser Zielstellung gerecht werden.
3. Die staatlichen Leiter lenken das Augenmerk ihrer Kollektive auf die termingerechte und qualitative Realisierung der geplanten Rationalisierungsmaßnahmen. Das gleiche trifft auf die termingerechte Überleitung neuer Erzeugnisse, Erzeugnisgruppen und Verfahren in die Produktion zu. In der Plandirektive heißt es, daß in unserem Betrieb Wissenschaft und Technik zur Hauptquelle der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität gemacht werden müssen. Dabei ist das Primat der Ökonomie bei Wissenschaft und Technik noch stärker durchzusetzen.
4. Eine entscheidende Quelle der Steigerung der Arbeitsproduktivität liegt in der Initiative der Werktätigen zur Übernahme persönlich-schöpferischer Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. In der Übernahme dieser Pläne kommt das persönliche politische Bekenntnis und das Vertrauen der Werktätigen zu der vom

VIII. Parteitag der SED beschlossenen Politik zum Ausdruck. Gute Ergebnisse durch die persönlich-schöpferischen Pläne werden in allen Produktionsabschnitten erreicht, in denen die Erarbeitung dieser Pläne zu einem festen Bestandteil der Kollektivverpflichtungen und der staatlichen Leitungstätigkeit gemacht wurde. Die Übernahme der Pläne ist eng verbunden mit einer guten politisch-ideologischen Erziehungsarbeit im Rahmen der Wettbewerbsführung. Diese Initiative hat sich seit Jahresbeginn weiter entwickelt, und ihr ist im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit noch breitere Unterstützung zu gewähren.

5. Durch die Initiative, nach persönlich-schöpferischen bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zu arbeiten hat die Neuererbewegung in unserem Betrieb neue Impulse erhalten. Die Neuererbewegung hat überall dort Fortschritte zu verzeichnen, wo in den Kollektivverpflichtungen konkrete Festlegungen zur Teilnahme von Mitgliedern des Kollektivs an der Neuererbewegung getroffen wurden. Dabei ist die Neuererbewegung insgesamt noch stärker zum festen Bestandteil der Wettbewerbsführung zu machen. In den sozialistischen Kollektiven ist auch künftig der Neuererbewegung noch mehr Be-

achtung beizumessen, weil gerade die Neuererbewegung zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten beiträgt und Schöpferum, Verantwortungsbewußtsein und Kollektivgeist fördert. Durch die staatlichen Leiter ist zu gewährleisten, daß die Tätigkeit der Neuererbrigaden aktiviert wird und ihre Tätigkeit positiv auf eine größere Teilnahme der Werktätigen und insbesondere der Jugendlichen und Frauen an der Neuererbewegung ausstrahlt.

6. Bestandteil der sozialistischen Verhaltensweise der Werktätigen ist das kostenbezogene Denken. Dabei kann nur der Werktätige aktiv auf die Kostensenkung einwirken, der die Kosten und ihre Entstehung kennt. Aus diesem Grunde ist der Haushaltsbuchführung in den Kollektiven noch mehr Beachtung zu schenken. Entsprechend der betrieblichen Richtlinie ist die monatliche Abrechnung und Auswertung im Haushaltsbuch vorzunehmen. Im 2. Halbjahr 1973 ist zu erreichen, daß in den Kollektiven Haushaltsbücher geführt werden, in denen das entsprechende der Aufgabe der Kollektive und der Struktur nach möglich ist. Einen besonderen Schwerpunkt sehen wir in der Führung der Haushaltsbücher im technischen Bereich

und im Bereich Forschung und Entwicklung.

7. Die Schulen der sozialistischen Arbeit bzw. das Studium der Kollektive sind in allen Kollektiven durchzuführen. Waren im 1. Halbjahr 1973 erst 163 sozialistische Kollektive zur regelmäßigen Durchführung der Schulen bzw. des Studiums übergegangen, so muß im 2. Halbjahr erreicht werden, diese Formen der marxistisch-leninistischen Weiterbildung in allen Kollektiven einzuführen. Die Qualität der Qualifizierung ist inhaltlich weiter zu verbessern. Es ist erforderlich, besonders jene Grundfragen des Marxismus-Leninismus zu behandeln, die das politische Verständnis für das Ziel und den Weg der vom VIII. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe vertiefen und zur Entwicklung sozialistischer Verhaltensweisen beitragen.

8. Die Gewerkschaftsorganisation und die staatlichen Leiter müssen regelmäßig den politisch-ideologischen Entwicklungsstand, die Ergebnisse der schöpferischen Arbeit und das geistig-kulturelle Niveau aller Kollektive und Kollektivmitglieder einschätzen.

Ausgehend von dieser Analyse ist es ihre Aufgabe, den Kollektiven bei der Ausarbeitung der höheren Zielstellungen konkrete Hilfe und Anleitung zu geben. Die Differenziertheit in der Entwicklung und die vorhandenen Niveauunterschiede im erreichten Entwicklungsstand sind zu berücksichtigen. Insgesamt hat die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in unserem Betrieb im 1. Halbjahr 1973 hervorragende Ergebnisse zu verzeichnen. An diesen guten Ergebnissen sind sowohl die sozialistischen Kollektive, die Neuererbrigaden, die Gemeinschaftsarbeit der Wissenschaftler, Techniker und Produktionsarbeiter und andere Formen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit beteiligt. Aus der Analyse der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit des 1. Halbjahres 1973, die auf dieser 2. Konferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität unseres Betriebes erfolgte, sind von jedem einzelnen Kollektiv die entsprechenden Schlussfolgerungen zu ziehen und Erfahrungen auszuwerten. Es kommt nunmehr darauf an, daß wir alle Kräfte unserer sozialistischen Kollektive und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auf die Realisierung der Wettbewerbskonzeption des 2. Halbjahres 1973 orientieren und weitere Erfolge zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft erringen.



Foto: Ph



## Praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten

Mit der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wachsen auch allseitig die Rolle und Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehren bei der Sicherung der Volkswirtschaft und des Schutzes des Lebens und der Gesundheit der Werktätigen vor Brandgefahren. Die Erfüllung der sich daraus ergebenden gesellschaftlich bedeutsamen Aufgaben erfordert von jedem Angehörigen der FFW ein hohes Staatsbewußtsein, vorbildliche Einsatzbereitschaft und Disziplin, gutes fachliches Wissen sowie solide praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Um die praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten ging es im Mai dieses Jahres bei dem Kreisauscheid der betrieblichen, örtlichen und zentralen Brandschutzorgane des Stadtbezirks Pankow. 25 Freiwillige Feuerwehren beteiligten sich an den diesjährigen Gruppenwettkämpfen und Schnelligkeitsübungen. Schon bei den Kreisauscheiden 1971 und 1972 sagten die Feuerwehrkameraden: „Nun können die Zeiten aber nicht mehr besser werden, mehr ist

nicht drin.“ Aber es war noch mehr drin, die Zeiten wurden auch 1973 wieder verbessert. Hier beim Kreisauscheid konnte man deutlich sehen, welche Gruppen sich systematisch weiterentwickelt haben.

In der Schulungskonzeption der FFW WF, Werkteil Sonderfertigung, Pankow wurde die regelmäßige feuerwehrsportliche Ausbildung fest verankert, und das ständige, straff geleitete Üben brachte mit einer Wettkampfzeit von 1,46 min den gewünschten Erfolg.

Den 3. Platz von 25 teilnehmenden Gruppen zu erreichen erfüllt die FFW-Kameraden mit berechtigtem Stolz, und das Feuerwehrkollektiv mit dem Wehrleiter Kamerad Raffel bereitet sich nun auf einen weiteren Höhepunkt, die diesjährige Herbstinspektion vor.

In Anerkennung des sportlichen und fachlichen Erfolges bekam der Wehrleiter eine Urkunde vom Leiter der VP-Inspektion ausgehändigt. Die Kameraden werden in Kürze ihre Wettkampfmedaillen in feierlicher Form im Werkteil überreicht bekommen. Schön, Sonderfertigung



Unser Bild zeigt einen Kampfsportler beim Auslegen einer B-Schlauchleitung.

## Schnellere Gesamtauswertung des sozialistischen Wettbewerbs

*Der Gruppenleiter für Wettbewerb und Qualifizierung aus dem Werkteil Diode, Kollege Wolters, schrieb in unserer Betriebszeitung über die schlechte Information des Standes im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Werkteilen in den ersten Monaten des Jahres. So konnte man keine Kennziffern, wie z. B. Ausschlußkosten und Garantieleistungen, erreichen, da die Ergebnisrechnung vom Bereich des Hauptbuchhalters erst im April vorlag.*

Der Artikel im WF-Sender Nr. 13/73 zur Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbs hat Diskussionen im Hauptbuchhalterbereich und im Direktorat Ökonomie ausgelöst. Dabei standen die Fragen der Möglichkeiten zur schnelleren Kennziffern-Information im Mittelpunkt der Diskussion. Die Problematik, die der Kollege Wolters im WF-Sender angeschnitten hat, ist auf Grund objektiver Schwierigkeiten auch nicht sofort lösbar. Als Beispiel möchten wir aufzeigen, wie zur Zeit innerhalb unseres Betriebes die Planung und Abrechnung erfolgt.

Die Führung des sozialistischen Wettbewerbes wird in den einzelnen Kollektiven vom ersten Arbeitstag des Jahres an konsequent durchgeführt. Der sozialistische Wettbewerb ist dabei eine entscheidende Voraussetzung zur Sicherung und Überbietung der Pläneziele. Die im BKV für das Jahr 1973 für die einzelnen Werkteile und Fachdirektorate festgelegten Schwerpunkte zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes beinhalten wichtige Momente des betrieblichen Reproduktionsprozesses. Die einzelnen Kollektive in den Werkteilen und Fachdirektoraten erwarten mit Recht, daß die einzelnen Kennziffern des sozialistischen Wettbewerbes schnell abgerechnet werden.

Für das Fachdirektorat Ökonomie und die Hauptbuchhaltung bestehen für die Abrechnung des I. Quartals nach Organisationseinheiten objektive Schwierigkeiten.

In diesem Zeitraum werden durch das Fachdirektorat Ökonomie entsprechend den planmethodischen

Bestimmungen die Ausarbeitung und Bilanzierung des Betriebsplanes abgeschlossen.

Nach Abgabe des Betriebsplanes erfolgt dann die Aufschlüsselung der finanziellen Kennziffern des Betriebsplanes auf die einzelnen Organisationseinheiten.

Durch diese objektiven Schwierigkeiten ist der Hauptbuchhalterbereich nicht in der Lage, die Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbes im I. Quartal des Jahres vorzunehmen.

Diese Schwierigkeiten bestehen jedoch nicht nur in unserem Betrieb, sondern in allen Betrieben unserer VVB.

Außerdem werden im I. Quartal, besonders im Januar und Februar, die umfangreichen Arbeiten am Kontrollbericht und Geschäftsbericht durchgeführt.

Um eine schnellere Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbs zu gewährleisten, stehen den Werkteilen und Fachdirektoraten monatlich ab 20. Arbeitstag des Folgemonats (nach dem I. Quartal) die einzelnen Kennziffern in der Zentralen Wirtschaftskontrolle zur Verfügung. Damit haben wir zwar einige Tage gewonnen, da die Ausgabe der Kennziffern-Analyse durch den Hauptbuchhalterbereich erst einige Tage später erfolgt.

Es ist jedoch dabei noch nicht erreicht worden, daß für die einzelnen Monate des I. Quartals ebenfalls die Kennziffern für die Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbes zur Verfügung gestellt werden können. Unser Vorschlag sieht folgendes vor: Für die einzelnen Monate des I. Quartals des Jahres sollte eine Ausnahmeregelung für die Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbes festgelegt werden, die ebenfalls in der Richtlinie zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes aufgenommen werden sollte.

Die Kennziffern:

vertragsgerechte Erfüllung des Produktionsplanes und Erfüllung der Warenproduktion sowie die Einhaltung der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität liegen ab Januar monatlich vor.

Diese Kennziffern sollten in den Monaten des I. Quartals für die Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbes die Grundlage sein.

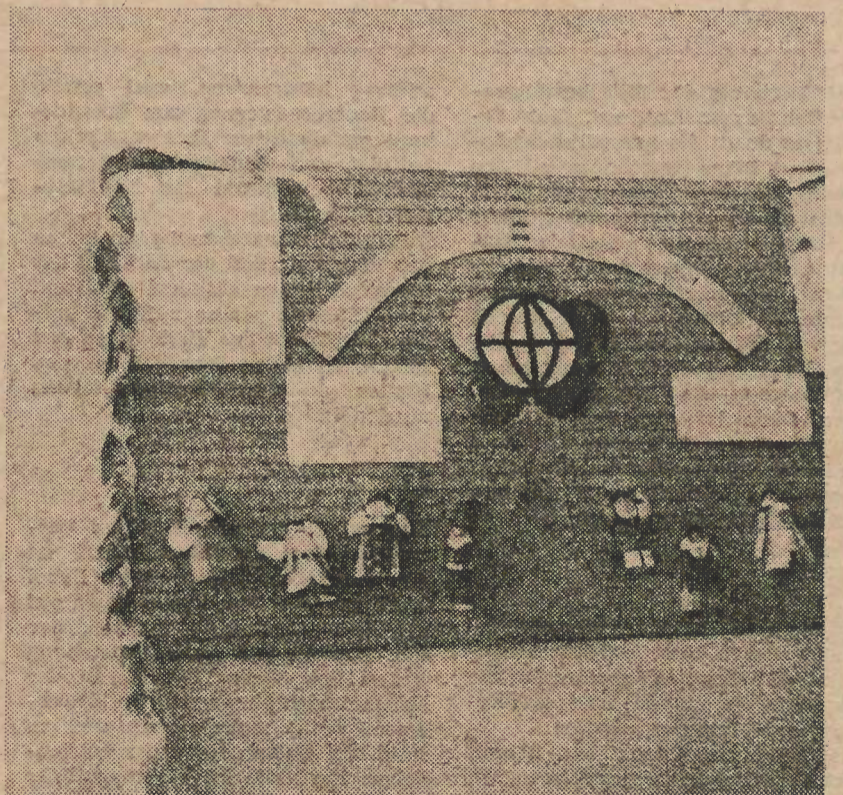
Damit sichert das Direktorat für Ökonomie und der Hauptbuchhalterbereich eine schnellere Gesamtauswertung des sozialistischen Wettbewerbes auch im I. Quartal.

Unabhängig davon werden das Fachdirektorat Ökonomie und die Haupt-

buchhaltung gemeinsam Anstrengungen unternehmen, um für 1974 Möglichkeiten zu schaffen, schneller die Kennziffern den Werkteilen und Fachdirektoraten auch im I. Quartal zur Verfügung zu stellen.

**Strogies,**  
Zentrale Wirtschaftskontrolle

**Langner,**  
Arbeitsökonomie



Ab 17. Juli 1973 sucht die Kommission zur Einschätzung der Ausschmückung der Arbeitsräume und Gestaltung der Wandzeitungen zu Ehren der X. Weltfestspiele die Räume auf, um die Sieger dieses Wettbewerbs festzustellen. Gleichzeitig wird auf das gesamte Gesicht unseres Werkes geachtet. Der Sauberkeit gilt dabei das Hauptaugenmerk. Eine ganze Reihe von Kollektiven gaben ihre Meldungen bereits ab. Doch nun ist Eile geboten. Die letzten Meldungen werden am 16. Juli 1973 in der Redaktion „WF-Sender“ entgegengenommen. Alle Kollektive sollten beweisen, daß sie zum Empfang unserer Gäste bereit sind. Das Foto zeigt eine Wandzeitung aus unserem Kindergarten in Pankow. Foto: Ph



## leserforum

Wie in den vergangenen Jahren wurde mit großem Erfolg die DT-64-Jugendralley gemeinsam vom MS FSE und der Redaktion des Berliner Rundfunks vorbereitet und durchgeführt, 105 Jugendliche aus allen Teilen unserer Republik kamen auf Mopeds und Motorrädern zu dieser vielseitigen Veranstaltung.

Die Rallye begann mit einem Korso vom Alexanderplatz zum Pionierlager Kalinin am Frauensee bei herrlichem Sommerwetter. Doch kurz nach dem Start wurde aus dem sommerlichen Wetter Regen und starker böiger Wind. Doch die Jugendlichen waren bis zum Ziel bei bester Stimmung.

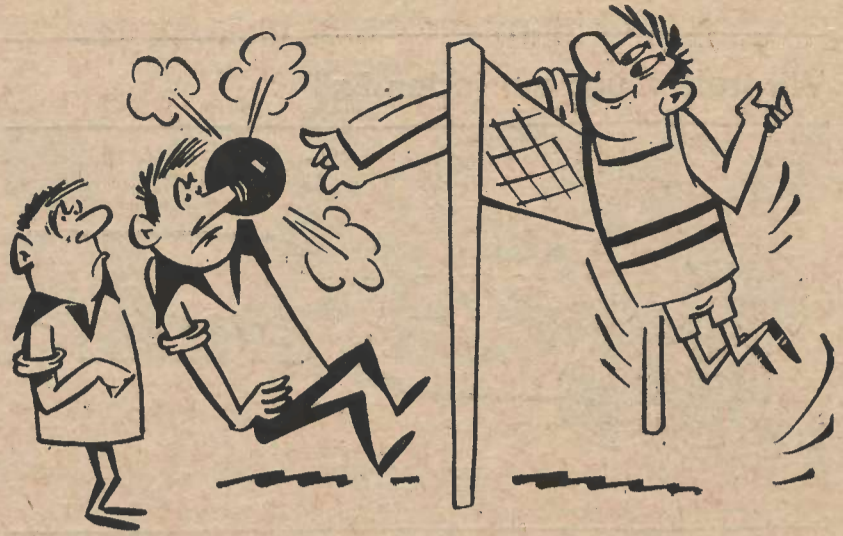
Auch von der Volkspolizei wurde eingeschätzt, daß das vorhandene „Rallyefieber“ nicht zur Überschreitung der Straßenverkehrsordnung führte. Drei Regelmäßigkeitskontrollen gaben den Beweis, daß Rallye-

## Begeisterte Rallyefahrer

sport nicht gleichzusetzen ist mit Raserei. 103 Fahrer erreichten in Wertung das Ziel im Pionierlager am Frauensee.

Sieger in der Mopedklasse wurde der 16jährige Oberschüler Strobel aus Meilitz bei Gera. Ein junger Motorsportler, der sich mit Begeisterung dem Rallyesport verschrieben hat, wenn man bedenkt, daß er zum Start und auch nach Hause mit dem Moped bei schlechtem Wetter fuhr. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Mitarbeiter der Redaktion DT 64, den Genossen der Verkehrspolizei und dem Kollektiv des Pionierlagers Kalinin am Frauensee.

Redies



## Volleyballturnier zur V. WF-Olympiade 1973

Anlässlich der V. WF-Olympiade 1973 wird in unserem Betrieb ein Volleyballturnier durchgeführt. Alle Kollektive, die an der Teilnahme interessiert sind, melden sich spätestens bis zum 31. Juli 1973 bei dem Kollegen Wittek, Apparat 2175 oder 2176, Abt. TM 7, oder bei Kollegen Heise, App. 2641, Abt. FH 4. Die Vorrundenspiele werden im Zeitraum August/Anfang September durchgeführt. Die Endspiele werden im Rahmen der WF-Olympiade am 15. 9. 1973 ausgetragen. Heise, FH 4, verantw. Massensport Volleyball

## versicherungsschutz

Junge Kollegen, die sich per „Anhalter“ auf Reisen begeben, sollten wissen, daß es eine „Anhalter“-Versicherung gibt. Sie kann als freiwillige Unfallversicherung abgeschlossen werden, ist ein Jahr gültig und bezieht auch das Ausland ein. Voraussetzung für Leistungen aus dieser Versicherung ist, daß ein in der DDR zugelassenes Kraftfahrzeug benutzt worden ist. Der Versicherungsschutz beginnt mit dem Zeitpunkt des Einsteigens in das fremde Kraftfahrzeug und endet beim Verlassen desselben.

Die Versicherungsleistungen betragen: 3000 Mark bei Tod durch Unfall, bis zu 15 000 Mark bei dauernden Körperschäden durch Unfall ab 20 Prozent Gesamtkörperschaden. Dieser Versicherungsschutz wird unabhängig von allen anderen even-

## Per „Anhalter“ auf fremden Straßen

tuell bestehenden Versicherungen geboten. Eine Anrechnung von Leistungen aus anderen Versicherungen gibt es somit nicht.

Im übrigen gilt jede freiwillige Unfallversicherung, die in der DDR abgeschlossen wurde, auch für das Ausland.

Der Jahresbeitrag beträgt 6 Mark. Versicherungsausweise werden an Bürger ab 18. Lebensjahr durch die örtlichen Dienststellen der Staatlichen Versicherung verkauft. (Ausnahmen bestehen für Hoch- und Fachschüler.) Der Versicherungsausweis gilt vom eingetragenen Versicherungsbeginn an für ein Jahr. Will der „Anhalter“ weiter versichert sein, muß er sich einen neuen Versicherungsausweis kaufen.

Schönrock, Staatliche Versicherung der DDR

## Ein heiterer Musikfilm mit Chris und Frank Nicht schummeln, Liebling!

Dieser Film fand bei den Sommerfilmtagen 1973 großen Anklang. Es gibt in Sonnenthal nichts, was das kleine Städtchen bekannt machen könnte — außer dem Fußball. So meint jedenfalls der Bürgermeister und „überzeugt“ die anderen Räte immer wieder, für diesen schönen Sport tief in das Stadtsäckel zu greifen und den Sportlern alle erdenkliche Hilfe zuteil werden zu lassen. Schließlich geht es um den Aufstieg in die Bezirksliga. Als Frau Dr. Barbara Schwalbe nach Sonnenthal kommt, um das Amt der Direktorin an der dortigen Fachschule für Landwirtschaft anzutreten, ist sie über das Fußballfieber, das das Städtchen erfaßt hat, erschüttert. Sie erkennt: Hier helfen nur die radikalsten Mittel und gründet mit ihren Landeiern als Gegenmaßnahme — den Schülerinnen der Landwirtschaftsschule — eine Damen-Fußballmannschaft, die

die gleichen Rechte wie die Herren beansprucht. Dadurch gerät der Gemeindehaushalt völlig ins Wanken. Die Fehde zwischen Frau Dr. Schwalbe und dem Bürgermeister hat aber auch ihr Gutes. Sie mobilisiert die Initiative der Bevölkerung, die nun aus eigenen Kräften all das schaffen will, was bislang dem Fußball weichen mußte. Und so wird Sonnenthal schließlich doch noch berühmt, zwar nicht durch den Fußball, aber durch seine großartige Mach-mit-Bewegung.

Produktion: DDR, DEFA-Studio für Spielfilme, Buch: Jo Hasler, Heinz Kahlow, Regie: Jo Hasler, Musik: Gerhard Siebholz, Gerd Natschinski, Frank Schöbel, Mit: Frank Schöbel, Chris Doerk, Karel Fiala, Dorit Gäbler, Rolf Herricht u. v. a.



## denksport

**Waagrecht:** 1. Angebot, Offerte, 6. Spaß, 12. Heilige Schrift des Islam, 13. Musikstück mit Hauptthema und Zwischenthemen, 14. Kennbuchstaben einer bestimmten Olympiamannschaft, 15. Weder dick noch hoch, 17. gesellschaftliche Leitung im Betrieb, 18. ein Werk, 19. Lösung zum Galvanisieren von Metallen, 20. Männlicher Vorname, 21. Vakuum, 22. Arbeits- oder Turn-..., 23. Tierisches Fett, 26. Männlicher Vorname, 31. z. B. Wettererkennungsgerät, 33. Heilverfahren, 34. Ruthenium, 35. Wenig/gering, 37. Masurium, 38. Speisefisch, 39. Fluß in Afrika, 41. (griech.) Lehre von den sittlichen Werken, 42. Krankhafte Schilddrüse, 43. Klosterschwester oder Waldschädling, 44. (engl.) Adler.  
**Senkrecht:** 1. Jüdischer Schriftsteller, 135 n. Chr. hingerichtet, 2. Urkun-

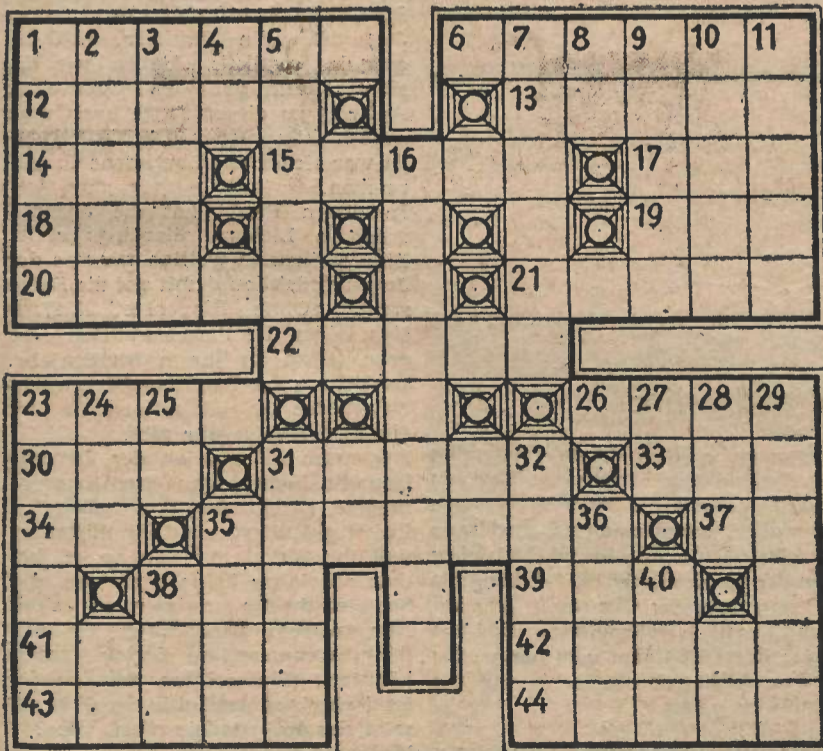
denbeamter, 3. Phantasiemäßige Nervenreize im Schlaf, 4. Radium, 5. Zuallererst, 7. Verfassung nach dem Urlaub, 8. Kobalt, 9. Männl. Kind, 10. Männl. Vorname, 11. Expression. Maler, geb. 1867, 16. (griech.) Göttin der Schönheit und d. Liebe, 23. Spörtliche Übung, 24. Kurzbezeichnung für ein Leichtmetall, 25. Lithium, 28. Alkoholisches Getränk, 29. Vom Regen in die... hineinkommen, 31. Dichter gest. 1826, 32. Pflanzliches Kletterorgan, 35. Nebenfluß d. Rheins, 36. Altes Streichinstrument, 38. Familienmitglied, 40. Zum Messen der Schiffsgeschwindigkeit.

Auflösung aus Nr. 24

**Waagrecht:** 1. Bellini, 3. Talisman, 5. Lama, 6. Marabu, 8. Legende, 9. Ball, 10. Nation, 11. Marine.  
**Senkrecht:** 1. Belladonna, 2. Lima, 3. Tabu, 4. Mandoline, 6. Magen, 7. Rade, 8. Leon, 9. Bari.

Auflösung aus Nr. 25

**Waagrecht:** 1. Akt, 3. Nabe, 6. Hull, 8. Met, 10. Kuban, 11. Irbis, 13. Es, 14. Go, 15. Gal, 16. Ares, 17. Krim, 18. Ale.  
**Senkrecht:** 1. Ahol, 2. Kur, 4. Bern, 5. Eta, 7. Laube, 9. Ibiza, 10. Kr., 11. Isar, 12. Hose, 13. Egd, 14. Gel.





Wir treffen uns auf jeden Fall



Sommer 73 beim X. Festival



Dresden:

Knapp vier Wochen vor Beginn der X. Weltfestspiele empfingen FDJler des Rates der Stadt Dresden Jugendliche aus ihrer Partnerstadt Ostrava. Bei ihrem fünf-tägigen Aufenthalt werden sich die Gäste über den Stand der Vorbereitung des Festivals informieren und die Sehenswürdigkeiten der Elbmétropole besichtigen. Unser Foto: Gäste und Gastgeber beim Bummel durch die Prager Straße.

## Keine Zeit fürs Jugendgesetz?

Vor wenigen Wochen wurde der Entwurf des Jugendgesetzes der DDR veröffentlicht. Sehr viele Jugendfreunde beschäftigen sich schon damit, nur bei der FDJ-Leitung scheint das noch nicht zu sein. Oder, haben wir vor lauter Festivalvorbereitungen keine Zeit mehr dafür? Wie gesagt, mit dem Gesetzentwurf sollten wir uns jetzt ausgiebiger beschäftigen. Denn viele Dinge sind bei uns schon gute Tradition, die hier gesetzlich festgelegt werden. Nehmen wir zum Beispiel den § 56, Absatz 2. Darin heißt es: „Jährlich wird in der Deutschen Demokratischen Republik die Woche der Jugend und der Sportler durchgeführt. In dieser Woche ist öffentlich über

die Ergebnisse bei der Verwirklichung des Jugendgesetzes Bilanz zu ziehen. Es finden kulturelle, sportliche und wehrsportliche Veranstaltungen sowie Leistungsvergleiche der Jugend statt...“ Wir haben in diesem Jahr in der „Woche der Jugend und der Sportler“ eine ausgezeichnete Betriebs-MMM. Damit kommen wir schon der öffentlichen Bilanz nach. Aber das kann doch nicht die einzige Veranstaltung sein. Es müßte also wenigstens einen Veranstaltungsplan geben. Bei der Eröffnung der Betriebs-MMM konnte ich zufällig so einen Plan organisieren, nur, vieles stimmte von den Veranstaltungen nicht mehr. Welcher Jugendliche

wußte nun aber, zu welchen Veranstaltungen er gehen kann?

Im vergangenen Jahr war der Veranstaltungsplan mindestens drei Wochen vorher bekannt; der Delegationsschlüssel zu den Veranstaltungen ebenfalls. Zwar ergaben sich auch hier noch Änderungen, aber man wußte mehr, als nur, daß die „Woche der Jugend und der Sportler“ stattfand.

Meine Frage ist nur, geht unsere Entwicklung rückwärts, oder haben wir vor lauter Festivalvorbereitung keine Zeit für die eigentliche Festivalvorbereitung.

Kalle Knorke

## Die Mitglieder der Jugendredaktion

Dieter Zakrzewski, R App. 25 29  
Hugo Wegwerth, TM 2 App. 27 32  
Angelika Schaffmann, TAM

Barbara Strodt App. 27 22  
Wolfgang Ille, RS App. 25 74  
Bernd Flöricke, BT 3 App. 27 17  
Ursula Schwarz, WOS 1 App. 31 48

Käte Becker,  
Uwe Kabs, BS,  
Eckhardt Ebel, S App. 30 17  
Wolfgang Brege, K  
A. M. Schellenberg, FR 3 App. 25 74

## Festival-Initiativen · Festival-Initiativen · Festival-Initiativen

### Gemeinsame Jugend- FDJ – konkret seite

Die Gestaltung einer gemeinsamen Jugendseite im „WF-Sender“ und „Präzision“ der Betriebszeitung des VEB Mikromat vereinbarten die Jugendredaktionen unserer Betriebszeitung und der Vorbereitung der X. mit dem Partnerbetrieb in Dresden.

Am 16. Juli 1973 gab die zentrale FDJ-Leitung unseres Werkes vor der Betriebsparteiorganisation Rechenschaft über das bisher Geleistete in der Vorbereitung der X. Weltfestspiele.

### 20 000 M für Vietnam

Die Jugend des Werkes für Fernseh-elektronik spendete 20 000,— Mark für das vietnamesische Volk. Zehn Jugendfreunde verpflichteten sich zu unentgeltlichem Blutspenden. Sie haben ihr Wort eingelöst.

### Konto „Junger Sozialisten“

8090,— Mark als Vergütung von erzielten Einsparungen aus dem Werkteil Bildröhre wurden auf das Konto „Junger Sozialisten“ überwiesen.

### Wir wollen Erfahrungen vermitteln

Im WF-Sender Nr. 24 antwortete die Jugendfreundin Eichhorn, AFO B, auf den Artikel: „Haben wir die richtige Form gefunden?“ Von einer Antwort zu dieser Frage kann man aber nicht sprechen. Der Grund dazu war sicher das überlesene Fragezeichen.

In einem Punkt hat die Jugendfreundin Eichhorn allerdings recht. Eine Diskussion wollten wir von der Jugendredaktion damit auf die Beine stellen. Ohne Rippenstoß äußern sich leider die Propagandisten sehr selten zu ihrem Studienjahr, so daß aus der Betriebszeitung nicht zu ersehen ist, daß es auch im WF ein FDJ-Studienjahr gibt.

Ansonsten möchte ich der Jugendfreundin Eichhorn zu ihrem hervorragend gestalteten und geleiteten Zirkel gratulieren und ihr mitteilen, daß ihr Zirkel der einzige ist, bei dem scheinbar keine Probleme und Schwierigkeiten aufgetreten sind. Nur, warum verschweigt sie das dann, wenn andere daraus lernen könnten? Ein solches Studienjahr ist doch ein Artikel in der Jugendseite des WF-Senders wert, oder?

Wolfgang Ille, RS

**immer mehr nächtliche Raubüberfälle auf unsere älteren Mitbürger**

Ich nehme mir 66  
99 nur 2 Mark mit

Schlüsselbund 66  
99 zur Notwehr

Die Polizei 66  
99 muß mehr tun

Nach unten nur 66  
99 in Begleitung

**Wir haben Angst**

Immer mehr alte Berliner werden auf den Straßen, in Hausfluren oder in ihren Wohnungen überfallen, brutal zusammengeschlagen und um ihre Ersparnisse gebracht.

Die Zahl der Raubüberfälle stieg in den letzten drei Jahren ständig. Auch in diesem Jahr geht nach Auskunft der Polizei die Kurve weiter nach oben. 1881 Menschen wurden 1972 in Berlin überfallen. Mehr als die Hälfte der Opfer waren Rentner. Insgesamt 930 Raubüberfälle — fast drei pro Tag — passierten auf der Straße.

In Parks, in Hausfluren und in öffentlichen Verkehrsmitteln.  
Oft beträgt die Beute der Ganoven nur wenige Mark — wenn sie Rentnern die Taschen entleeren.

Herrmann Vogel (74): „Heute ist man nicht mehr sicher. Überall lauern zwielichtige Typen herum. Wenn ich überhaupt noch im Dunkeln rumgerhe, dann nur in Begleitung. Allein hätte ich Angst.“

Margot Schmidt (73): „Ich gehe abends grundsätzlich nicht mehr auf die Straße. Mit Mühe und Not konnte ich mich vor kurzem vor vier jungen Männern retten.“

Max Krause (51): „Ich habe Angst, eins vor dem Kopf zu kriegen und bleibe lieber zu Hause, obwohl ich gerne abends mal eine Runde spazieren gehen würde.“

Charlotte Feichland (68): „Die Straßen sind menschenleer. Ich traue mich nur noch in Begleitung weg. Selbst am Tage bin ich schon belästigt worden.“

Paul Skiko (67): „Ich habe immer das Schlüsselbund in der Faust, um mich notfalls wehren zu können.“

Henriette Neumann (70): „Ich nehme immer nur 2 Mark mit. Leere Verkehrsmittel melde ich. Im Dunkeln gehe ich nicht mehr runter.“

Charlotte Ostke (70): „Heute im Haus sind schon drei Nachbarn überfallen worden. Wenn ich wirklich abends auf die Straße gehe, habe ich Angst und schaue mich um, ob mir jemand folgt.“

### Westberlin:

Immer mehr ältere Bürger Westberlins werden auf den Straßen der Stadt, in Hausfluren oder in ihren Wohnungen überfallen, brutal zusammengeschlagen und ihrer Ersparnisse beraubt. Aus einer von der Westberliner „Bild“-Zeitung am Montag unter der Überschrift „Wir haben Angst“ veröffentlichten Umfrage unter älteren Bürgern geht hervor: Sie haben Angst, abends allein auf die Straße zu gehen.